

Inhalt

1	Die Vermessung der Trauma-Landschaft: eine Landkarte	1
	Was erwartet Sie in diesem Buch?	5
2	Traumatisierung aus Sicht der Neurobiologie	21
2.1	Der Fall Jill oder was kann ein Säugling aushalten?	21
2.2	Vom Ruhepol zum Alarmpol	23
2.3	Reaktion auf Gefahr	26
2.4	Angst ist nicht gleich Angst	28
2.4.1	Das Furchtsystem	28
2.4.2	Das Paniksystem	31
2.5	Reaktion auf den Angstalarm	32
2.6	Anpassung an Überreizung und Alarmreaktion	34
2.6.1	Das Übererregungskontinuum	34
2.6.2	Das Dissoziationskontinuum	36
2.7	Anpassung an die Traumasituation	38
2.8	Wie Traumastress die Hirnentwicklung stört	41
2.9	Folgen des Beziehungstraumas: ein Verlaufsmodell	43
2.10	Traumastress und neurobiologische Folgen	46
	Literaturempfehlungen	49
3	Zur Differenzierung des Traumabegriffs	51
3.1	Von Viren und Trojanern in unserem Biocomputer	51
3.2	Das Trauma – ein weites Feld	52
3.3	Der traumatische Moment	53
3.3.1	Zurück zu Sigmund Freud	55
3.3.2	Sandor Ferenczi	58
3.3.3	Michael Balint	60

3.3.4	Heinz Kohut	61
3.3.5	Otto F. Kernberg	63
3.4	Jenseits der Psychoanalyse	65
4	Die Selbstfamilie oder der Ego-State-Ansatz	66
4.1	Spurensuche	67
4.2	Paul Federn und Edoardo Weiss	70
4.3	Das Verdienst von John and Helen Watkins	73
4.4	Die Energietheorie	75
4.5	Das Energiemodell – etwas verstaubt	78
4.6	Wie entstehen Ego-States?	80
5	Was bedeuten die Begriffe Ich, Ego und Selbst?	83
5.1	Die Begriffe Ich und Ego	83
5.2	Der Begriff des Selbst	85
5.3	Mein Arbeitsmodell: das Ich – die Konstruktion eines dualen Begriffs	88
5.3.1	Das Ich: Identifikation und mentale Konzeptbildung	88
5.3.2	Das duale Ich	90
5.4	Die Ego-States: eine psychodynamische Beschreibung	92
5.4.1	Das Selbst-Objekt-System – ein autoregulatives System	95
5.4.2	Ego-State als Dramaturgie der episodischen Repräsentanzen	100
5.4.3	Ego-State: ein Definitionsversuch	103
6	Die innere Struktur der Ego-States	105
6.1	Von der Ich-Besetzung zur Aufmerksamkeitsbesetzung	106
6.2	Die Innenwelt der Ego-States	107
6.2.1	Nichtpathologische Ego-States	107
6.2.2	Manifestation pathologischer Ego-States	109
6.3	Die Selbst-Objekt-Affekt-Einheiten nach Otto F. Kernberg	110
6.3.1	Kernbergs Annahmen über das frühe Entwicklungsstadium	112
6.3.2	Die frühe Entwicklung des Ich – Internalisierungsprozesse	113

6.3.3	Die Spaltung	116
6.3.4	Das Affektsystem	117
6.3.5	Zusammenfassung anhand eines Fallbeispiels	118
7	Einwände der Säuglingsforschung: normale versus pathologische Spaltung	122
7.1	Der Einfluss von Melanie Klein	122
7.2	Angst und Aggression: die basalen Affekte	124
8	Die Borderline-Persönlichkeitsstörung	127
8.1	Ätiologie – ein 3-Ebenen-Modell	127
8.1.1	Die konstitutionell-neurobiologische Ebene	128
8.1.2	Die Ebene der frühen Bindungserfahrung	130
8.1.3	Massive traumatische Erfahrungen	132
8.2	Hypothesenbildung zur multidimensionalen Ätiologie	134
8.2.1	Die Bedeutung der prätraumatischen Beziehung	134
8.2.2	Die Über- und Unterstimulation des Säuglings	136
8.3	Zusammenfassung: das Diathese-Stress-Modell	138
9	Frühe Bindungsstile, State-Übergänge und orbitofrontaler Kortex	142
9.1	States in der frühen Kindheit – die dyadische Zustandsregulation	142
9.2	Putnams Modell der <i>discrete behavioral states</i>	144
9.3	Entstehung pathologischer State-Übergänge	146
9.4	Funktion und Störung der orbitofrontalen Hirnareale	147
9.5	Regulation positiver und negativer Affektzustände	149
9.6	Zur Neurobiologie der frühen Bindungsstile	150
9.6.1	Die sichere Bindung	151
9.6.2	Die unsichere Bindung	152
9.6.3	Die desorganisiert-desorientierte Bindung	153
9.7	Typ-D-Bindung: Keimzelle der Borderline- und der Dissoziativen Identitätsstörung?	154

10	Der Zusammenhang zwischen Traumaerleben, Spaltung, Dissoziation und Ego-States	157
10.1	Eine Phänomenologie der traumabedingten Ego-States	158
10.2	Im Zentrum der neueren Traumaforschung: die Dissoziation	161
10.3	Strukturelle Dissoziation – die Arbeiten von Nijenhuis	163
10.3.1	Der emotionale Persönlichkeitsanteil (EP)	164
10.3.2	Der anscheinend normale Persönlichkeitsanteil (ANP)	166
10.3.3	Das Handlungssystem und die Entstehung von ANP und EP	166
10.3.4	Sekundäre Dissoziation und die Aufspaltung in einzelne Ego-States	169
10.4	Aufspaltung in Persönlichkeitsanteile: klinische Beobachtungen	171
10.5	Inhaltliche Ausgestaltung der Selbst-Zustände	175
10.6	Zusammenfassung	180
11	Das Border-Land: Ortsbestimmung, Überblick und Klärungsversuch	182
11.1	Dissoziative Identitätsstörung und Borderline-Störung: ein entwicklungspsychopathologisches Modell	184
11.2	Unterschiede zwischen Borderline-Störung und Dissoziativer Identitätsstörung	188
11.2.1	Dissoziative Identitätsstörung als Teilsymptom der Borderline-Störung	190
11.2.2	Dissoziative Identitätsstörung als Prototyp eines Borderline-Kontinuums	191
11.2.3	Dissoziative Identitätsstörung und Borderline-Persönlichkeitsstörung als zwei voneinander unabhängige Störungen	192
11.2.4	Am Anfang steht die chronifizierte Belastungsstörung	193
11.3	Die Polyvagal-Theorie von Stephen Porges	193
11.3.1	Die Rolle des Nervus vagus	194
11.3.2	Ein kleiner Ausflug in die Anatomie	195
11.3.3	Die drei Hauptstufen der Evolution	197
11.4	Zusammenfassung	201

12	Dissoziative Ausgestaltung traumatischer Ego-States bei der Borderline-Störung	203
12.1	Die Sicht der Psychoanalyse: vom <i>distributed self</i> zum <i>dissociated self</i>	205
12.1.1	Verschiedene Formen der Spaltung	205
12.1.2	Traumabedingte Multiplizität des Selbst	207
12.2	Wechsel zwischen Opfer- und Täter-Selbst-Zuständen	209
12.2.1	Hypoarousal und Hyperarousal und die Ego-States	210
12.2.2	Die Abwehrmechanismen: eine neue Sichtweise	213
12.2.3	Inszenierung der Ego-States auf der äußeren Bühne	215
12.3	Personifizierte psychische Zustände – das Einzel-Selbst-Modell	217
12.4	Jeffrey Young: Kategorien der Ego-States	219
13	Ein Fremdkörper im Selbst: das traumatische Introjekt	224
13.1	Ein Arbeitsmodell: Wechsel zwischen Machtausübung und Unterwerfung	224
13.2	Das Täter-Introjekt – ein Beispiel aus der Literatur	225
13.3	Das Introjekt und das Modell der Strukturalen Analyse Sozialen Verhaltens	227
13.4	Wie entsteht ein Täter-Introjekt? Verinnerlichung interpersoneller Erfahrung	231
13.5	Introjektion und traumatisches Introjekt	234
13.5.1	Das Stockholm-Syndrom	235
13.5.2	Erklärungsmodelle	236
13.5.3	Das Täter-Introjekt: Fremdkörper im Selbst oder innerer Helfer?	238
13.6	Schutzfunktion der Täter-Introjekte	241
13.6.1	Die therapeutische Arbeit mit Täter-Introjekten	242
13.6.2	Täter-Introjekte: verschluckter Täter oder Beschützer?	245
13.6.3	Ego-State-Therapie nach Watkins und Watkins	247
14	Der virtuelle Täter im Kopf des Opfers – die Entdeckung der Spiegelneurone	249
14.1	Der Spiegel im Kopf	250
14.2	Was aus dem Gesagten folgen könnte: eine psychologische Perspektive	256

14.3	Entstehung der Spiegelneurone und Bildung der Selbst- und Objektrepräsentanzen	259
14.4	Unterscheidung der Handlungen des Selbst von denen der anderen	262
14.5	Täter-Introjekt als Verlust der Selbst-Objekt-Grenze: eine Hypothese	266
15	Ein Blick zurück nach vorn	270
16	Literatur	273
	Sachverzeichnis	291